

Jetzt auch
in Deutschland

8 mg
VOLMAC®

Für Erwachsene

4 mg
VOLMAC®

*Für Kinder
ab 3 Jahren*

Glaxo GmbH · 2060 Bad Oldesloe

Volmac® 8 mg / Volmac® 4 mg

Zusammensetzung: Volmac 8 mg: Eine Retardtablette enthält 9,64 mg Salbutamolsulfat entsprechend 8 mg Salbutamol. Volmac 4 mg: Eine Retardtablette enthält 4,82 mg Salbutamolsulfat entsprechend 4 mg Salbutamol.

Anwendungsgebiete: Alle Formen von obstruktiven Atemwegserkrankungen, wie z. B. Asthma bronchiale, chronische Bronchitis, Lungenemphysem.

Gegenanzeigen: Hyperthyreose, Tachykardie, Tachyarrhythmie, idiopathische hypertrophe subvalvuläre Aortenstenose, bekannte Hypersensibilität gegen Salbutamolpräparate. Vorsichtige Anwendung bei frischem Herzinfarkt und unausgeglichener diabetischer Stoffwechsellaage. Die Anwendung in der Schwangerschaft, besonders während des ersten Trimenons, ist besonders sorgfältig abzuwägen. Gegen Ende der Schwangerschaft können hohe Dosen Salbutamol wehenhemmend wirken. Bei Kindern unter 3 Jahren liegen bisher keine ausreichenden Erfahrungen vor. Für Kinder von 3–12 Jahren steht Volmac 4 mg zur Verfügung.

Nebenwirkungen: Gelegentlich feinschlägiger Tremor, Palpitationen, Kopfschmerz, selten Unruhegefühl, sehr selten vorübergehende Muskelkrämpfe. Die Symptome klingen bei Fortführen der Therapie nach 1–2 Wochen meistens wieder ab. Sehr selten akute Überempfindlichkeitsreaktionen.

Wechselwirkungen mit anderen Mitteln: Bei gleichzeitiger Anwendung anderer bronchodilatatorischer Substanzen (Theophyllin, Katecholamine) können bronchospasmolytische Wirkung und mögliche Nebenwirkungen erhöht sein. Wirkungsverminderung von Antidiabetika ist möglich. Beta-Blocker können die Wirkung von Salbutamol aufheben, sind aber bei Asthma kontraindiziert. Gleichzeitige Gabe von MAO-Hemmern oder trizyklischen Antidepressiva kann die Wirkung auf das Herz-Kreislauf-System verstärken.

Dosierung: Erwachsene: morgens und abends je 1 Retardtablette Volmac 8 mg. Kinder (3–12 Jahre): morgens und abends je 1 Retardtablette Volmac 4 mg.

Art der Anwendung: Tabletten unzerkaut mit etwas Flüssigkeit einnehmen (unabhängig von den Mahlzeiten).

Packungen und Preise: Volmac 8 mg: N1 20 Retardtabletten DM 21,95, N2 50 Retardtabletten DM 45,61, N3 100 Retardtabletten DM 80,61. Volmac 4 mg: N1 20 Retardtabletten DM 19,16, N2 50 Retardtabletten DM 40,70, N3 100 Retardtabletten DM 69,69. Anstaltspackungen. Apothekenverkaufspreise inkl. MwSt. 14%. Stand: April 1990



Glaxo Atemwegs-Therapeutika

Börsebius: Vorsicht Finanzhaie Geld für Caldwell?

Man kann gar nicht so schnell hinter den Leuten herschreiben, wie die ihre Abzockanstalten ins Leben rufen. So warnt denn auch Heinz Gerlach vor einer neuen zweifelhaften Gesellschaft. *Caldwell, Davis & Company*. Die Recherchen von Gerlachs Kapitalanlageinformationszentrum förderten nicht gerade feine Dinge über diese angeblich in Liechtenstein beheimatete Gesellschaft zutage.

Das Problem dabei ist bloß, daß in Vaduz unter dem genannten Namen niemand aufzufinden ist, obwohl Liechtenstein in den Unterlagen als Gerichtsstand genannt ist. Der Kontakt mit den Kunden wird über die Münchner Niederlassung der *Caldwell, Davis & Co* gepflegt. Einer Auskunft zufolge soll der Filialleiter dort ein Rainer Fischer sein, als Gesprächspartner stünde laut Gerlach aber Eberhard Minholz zur Verfügung – und das sei ein gescheiterter Bauunternehmer aus Stuttgart.

Mindestens 10 000 Mark in nur zwei Wochen verspielte ein Anleger bei dem Unternehmen, das, wie es heißt, als *Introducing Broker* für die *International Commodity Services Inc.* (New York) arbeiten soll. Die Hälfte des Geldes ging bei dem eingangs genannten Anleger für Gebühren des New Yorker Brokerhauses drauf, denn die handelten auf Teufel komm raus. „Churning“ nennt man übrigens in der Branche ein solches Verfahren des schnellen Drehens auf Kosten der Mandanten. Frei übersetzt käme etwa „schröpfen“ oder „blut-saugen“ dabei heraus.

Als am 20. April die US-Gesellschaft den Eingang des Anlagebetrages bestätigte, ging der bunte Reigen so richtig los: Täglich wurde gehandelt, in T-Bonds, S&P-Index, Kaffee und Schweinehälften, und na-

türlich wurde zuweilen am gleichen Tage wieder glattgestellt. Die dabei anfallenden Kommissionsgebühren beendeten nach zwei Wochen die Handelsaktivitäten, weil in aller Schlichtheit das Konto auf Null runtergefahren war.

Den Vorwurf des unsauberen Geschäftemachens wiesen die Caldwell-Leute mit Empörung zurück, versicherten aber gleichzeitig in einer – nicht unterschriebenen – Stellungnahme, „unabhängig von Ihrer Anfrage haben wir Herrn . . . 2 DM-Puts 59 März 1991 seinem Konto gutschreiben lassen.“ Und später weiter: „CDC Liechtenstein hat uns beauftragt, Ihnen noch mitzuteilen, daß dafür gesorgt wird, daß zum 31. 3. 1990 (gemeint ist wohl 1991, die Red.) der von Herrn . . . einbezahlte Betrag wieder auf seinem Konto sein wird. Sofern die Optionen bis dahin den Wert erreichen werden – oder gegebenenfalls früher – wird CDC die Optionen verkaufen oder ausüben lassen. Ansonsten wird CDC für Differenzdeckung auf dem Konto sorgen.“

Also, bis März nächsten Jahres ist noch lang, und Papier ist bekanntlich geduldig. Der Wert der „Versicherung“ einer Gesellschaft, die in Vaduz nicht aufzufinden ist, ist wahrlich begrenzt. Hauptsache aber, so mag die Gesellschaft denken, die lästigen Frager sind erst einmal abgewimmelt. Ob das der Staatsanwalt in München auch so gelassen sieht? Vermutlich nicht.

Börsebius

Leserservice: Wenn Sie Fragen „rund ums Geld“ haben, können Sie sich gerne an den Autor wenden. Schreiben Sie an Diplom-Ökonom Reinhold Rombach, Rudolfweg 3, 5000 Köln 50